



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

CXI. Für und wider die Frauen. Bibliographisches. Einzelnes

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

und Eb. Guarnera, Palermo 1901.) — Über einen florentinischen Improvisator (1. Viertel des 16. Jahrh.) Galeazzo da Valle aus Vicenza handelt Bandello, nov. III, 23. — Straßensänger in Venedig singen con la lira corte rime del Turcho e di Franza et era cose da non dover esser dite, sie werden ins Gefängnis gebracht, Dezember 1517, Sanuto 25, 149.

CXI.

(Zu Seite 116, Anm. 2.)

Für und wider die Frauen.

Bibliographisches.

Literatur für und gegen die Frauen, lateinische und italienische, gelehrte und volkstümliche aus dem 15. bis 18. Jahrh. ist zusammengestellt von Rossi, Calmo p. 225 ff. und von Cian, Cavassico I, CLXXVIII—CLXXXVII. — Charakteristisch ein Lobgedicht des Pietro Lazzaroni (zwischen 1473 und 89) auf Catarina Cornaro, das die 12 Tugenden feiert, mit denen sie geschmückt sei. Es ist hgg. von A. Segarizzi, Venedig 1904 nozze. — Besondere Lobredner der Frauen waren Niccolò Zoppino 1516 und Lodovico Martelli 1537. — Benedetto da Cesena schrieb De honore mulierum (Gedicht in 4 Büchern, Venedig 1500, die in Briefe zerfallen.) — Neuerdings ist der Gegenstand von B. A. Arullani *La donna nella letteratura del cinquecento*, Turin 1890 breiter behandelt worden, vgl. auch Wotke in *Ztschr. f. österr. Gymn.* 43, 609 ff. (Sehr selten die Schrift des M. Equicola: *Perigynaecon*, vgl. *Giorn. stor.* 15, 409.) — Vgl. auch S. Janitschek: *Die Frauenfrage im Mittelalter* „*Die Nation*“ 1884 Nr. 21. Er verweist u. a. auf Domenico Bruni, *Difese delle donne*, Flor. 1552 und kommt zu dem Resultat, daß die Frauenfrage eine Ehrens-, keine Erwerbsfrage war. — C. Braggio, *La donna del secolo XV nella storia*, Teil einer Artikelreihe: *Vita privata dei Genovesi*, *Giorn. lig.* 12, 22—48, 269—290 und A. Bismara Mazzuchelli, *Come si venne formando l'antifemminismo nella lett. ital.*, Trani 1901 und S. Ruju: *L'antifemminismo di Fr. Petrarca Sassari* 1909. — Über ital. pop. Gedichte zu Lob und Tadel der Frauen Flamini, *La lirica toscana del rinascimento*, Turin 1891, S. 522—532.

Einzelnés:

Einzelne Schriften, z. B. Poggio: *An seni sit uxor ducenda*, in denen viel Schlimmes über die Frauen gesagt wird, die Spöttereien des Codro Urceo, besonders seine sehr merkwürdige Rede: *An uxor sit ducenda*, Opera 1506. fol. XVIII—XXI und die Stichelreden

mancher lateinisch schreibenden Epigrammatisten. (Zu diesen gehört Piattino Piatti, der einmal von den Frauen sagt, infamant dominos diripiuntque domos.) Marcellus Palingenius (Bd. I, S. 299) preißt mehrfach lib. IV, 275 ff. V, 466—585 die Ehelosigkeit; den Verheirateten empfiehlt er als Mittel gegen ungehorsame Frauen:

tu verbera misce
Tergaque tunc duro resonent pulsata bacillo. —

Ein triumphus contra amorem von Domenico da Montecchiello c. 1356 vgl. Arch. stor. lomb. 35, S. 7.

Italienische Schriften für die Frauen sind z. B. La defensione delle donne (Mitte des 15. Jahrh.) ed. Fr. Zambrini, Bologna 1876. Giov. Maria Parente veröffentlicht einen poetischen Dialog in commendatione delle donzelle. Atti e memorie, Modena 1880, Bd. V, T. 1, S. 160 ff. — Einen trattato del tor moglie o no (15. Jahrh.) veröffentlichte Tammaro de Marinis, Neapel 1900 (nozze). — Dazu gehören auch Predigten wie die sehr merkwürdige des Bernardino de Siena (Siena 1853, S. 141—178) Come il marito die amare la donna, così la donna il sua marito; wo die Untreue der Frau für entschuldbarer erklärt wird als die des Mannes. — Über die Ehe schrieben auch J. A. Campanus: de dignitate matrimonii; Collenuccio: Oratio in nuptiis Const. Sfortiae u. a. Dardano: La difesa della donna. Ven. 1554. Domenico Bruni s. S. 335, Per donne Romane Rime ed. Manfredi. Bol. 1575. Anderes bei Janitschek, Gesellschaft, S. 112, N. 87. Vgl. ferner Steinschneiders gelehrte Zusammenstellung: Letteratura delle donne, Rom 1884, Sonderabdruck aus dem Journal Il Buonarrotti 1879 und 1884; ders. Monatschr. 1898, S. 517 ff. Vgl. ferner Güdemann a. a. D. S. 214 ff. — Die Lettere di molte valorose donne, Venedig 1549, in welchen die Ebenbürtigkeit der Frau mit dem Mann in Beredsamkeit und Gelehrsamkeit erwiesen werden soll, sind, wie Canesi in Giorn. stor. 24, I ff. erwiesen hat, von O. Landi fingiert, aber keine wirklichen Frauenbriefe. — In neuerer Zeit mehrfach gedruckt F. Luigini, Il libro della bella donna, zuerst 1544 und Franc. da Barberino, Del reggimento e dei costumi delle donne (der Vitt. Colonna gewidmet).

Die vielen Klosterwitze über und gegen die Frauen erhalten auch im Renaissancezeitalter Zuwachs. Vgl. die Spielerei ve und Eve in der B. f. vgl. Litg. und N.-Lit. N. F. II, 151 und die Ableitung femena = fe men a, welche Franc. da Barberino im Reggimento e costumi di donne, ed. Baudi di Besme Bologna 1875, S. 146 (vgl. Cian, Motti del Bembo, S. 27) gab. — Gedichte gegen die Frauen aus dem M. A. veröffentlichte F. Novati, Carmina medii aevi, Flor. 1883. — Gegen

die Frauen ein dem Fazio degli Uberti zugeschriebenes Gedicht vgl. Renier, Fazio CCCXXXII, wahrscheinlich dem Niccolò Soldanieri zugehörig, vgl. auch CCCXXVI und p. 223 ff. Manche echte Gedichte des F. d. U. dagegen sind der Donna amata gewidmet. — Eine sehr merkwürdige Auseinandersetzung über das Wesen der Frau bei Salutati, Briefe III, 592 ff. Ein Korrespondent hatte behauptet, daß das Weib ganz anderer und niedrigerer Art als der Mann sei. (S. sagt auch, vgl. die Stelle oben S. 314, daß die Bauernweiber oft mehr zum Haushalt beitragen als die Männer.) — Ital. Terzinen, trotz des lat. Titels von Leonardo Montagna aus Verona (geb. 1425) pro defensione mulieri (sic) an Barbara Markgräfin v. Mantua veröffentlicht G. Biadego im Propugnatore n. s. VI, 2 p. 68 ff. — Aber auch Beccadelli berichtet noch den Witz eines Genossen: mulier (est) mirum aedificium, sub duobus cloacis fundatum, Sabbadini S. 59. (Eine so deutliche Aufforderung zum Liebesgenuß wie das. S. 94 findet man wohl selten.) — Schimpferei gegen die ungebildeten Frauen, weil sie das Wort: macenas nicht richtig verstehen, S. 113. — Verherrlichung der Frauen und der Ehe in der Rede Pand. Collenuccios zur Hochzeit des Costanzo Sforza mit Camilla von Aragonien 1475 vgl. Saviotti 27 ff. — Dasselbe Thema (Bekämpfung oder Verteidigung der Frauen mit Anführung der berühmten und berüchtigten Frauen bis auf ihre Zeit) ist auch von den Juden in Italien teils in hebräischer, teils in italienischer Sprache behandelt worden, und zwar im Anschluß an eine jüdische Literatur, die schon am Anfang des 13. Jahrhunderts beginnt. Erwähnt seien um die Wende des 16. Jahrh. Abr. aus Sarteano, der Ankläger, Abigdor aus Fano, der Verteidiger, während Eliah aus Genazzano die Entscheidung übernahm, welcher letztere den ersteren gegen Angriffe des Abigdor verteidigt. Vgl. Steinschneider, Hebr. Bibliogr. VI, S. 48. (Die Gedichte sind jetzt gedruckt von Neubauer in Roess's Israel. Letterbode X, 97—105, vgl. Kaufmann in Rev. des ét. juives XXXIV, 309 ff.) Aber auch später unternahm Juda b. Isak (auch Leo genannt) de' Sommi (derselbe wie der oben I, 393 erwähnte?) in hebr. u. ital. Versen (Rendiconti della R. Acc. dei Lincei vol. VII, S. 347 ff.) gegen einen Ungenannten die Verherrlichung der Frau mit besonderm Hinweis auf Benvenida Abravanel. Gegen Leos Gedicht richtet sich ein hebr. des Jakob b. Joab Elia di Fano (Jsr. Letterbode a. a. O.), der Vermischung des Hebräischen mit Italienisch für eine Entweihung, Leones Lob des Geschlechts als hervorgerufen durch eine partiische Bevorzugung der genannten Frau erklärt. Durch einen Ungenannten erhielt aber Leone in dem Streit recht. (Vgl. für das Ganze Kaufmann in Allg. J. d. Jud. 1898, Nr. 24. 25.) — Vgl. im allgemeinen Sufio, G. B., Rime et imprese dedicate alle dame pavesi del sec.

XVI., tratte da un codice inedito della bibl. dell' Arsenal di Parigi dai proff. P. Toldo e T. Mairaghi. Pavia, Fusi. 39 S. (aus Memoire e documenti per la Storia di Pavia e suo principato, anno II, 1—3) 1898. — Die Studie von G. Battista Marchese *Le polemiche sul sesso femminile ne' sec. XVI e XVII*, Giorn. stor. XXV, 362 ff. geht über unsere Zeit hinaus. — Zum Schluß eine Notiz, die nicht streng hierher gehört, die aber für die Stellung der Frau interessant ist: Landucci notiert als etwas Neues, daß die Frau des Gonfaloniere Piero Soderini im Palast in Florenz wohnt (1503, p. 254).

Da in der Literatur über die Frauen viel von Liebe die Rede ist, so mag hier einiges über Liebesbriefe und Liebesbriefsteller zusammengebracht werden. — Der älteste gedruckte Liebesbriefsteller ist wohl der (Venedig 1533) erschienene *Rifugio di amanti* — opera amorosa che insegna a componer lettere e a risponder a persone d'amor ferite. Der Sammler ist G. A. Tagliente. Dies wie ähnliche Zusammenstellungen 1535—1536 analysiert bei Gian Cavassico I, CCXV ff. — Fragen über Liebesdinge werden aufgestellt und gelöst in den *Lettere di molte ingegnose donne*, Venedig 1549. Auch hierin galt Petrarca, wie Domenichi (*Dialoghi Venedig* 1562) gelegentlich sagt, als gran maestro per pratica e per scientia di tutti gli affetti amorosi. — Liebeslehrbriefe sind z. T. die *Lettere amoroze des Parabosco*, Venedig 1555, ebenso die Sammlung unter gleichem Titel von Luigi Pasqualigi (mehrfach anonym erschienen) und Ortensio Landi, *Lettere di molte valorose donne*, Ven. 1549 (vgl. S. 336). Ähnlich auch die Briefe Calmos, 4 Teile 1547 — c. 1560, jetzt hgg. von Rossi 1888. Über diese ganze Art der Literatur lehrreiche Schriften von Michele Rossi, Recamati 1889, Mailand 1904.

CXII.

(Zu Seite 116—123.)

Nähren der Kinder durch die Mutter. Frauen-
erziehung. Gebildete und gelehrte Frauen.
Frauenberufe.

Das Nähren der Kinder durch die Mutter empfiehlt M. Vegio, ferner M. Palmieri, *Della vita civile*. Aber er, ferner F. Patrizi, der dieselbe Forderung stellt, sowie besonders Sperone Speroni, *Discorso del lattare i figliuoli dalle madri* konstatieren, daß die Kinder von Ammen genährt werden. Auch Pomponio Leto empfiehlt ein solches Nähren. Zabughin II, S. 165. Auf einer Plakette des 15. Jahrhunderts, die ähnlich wie so viele Bilder jener Zeit Maria, das Jesus-

Burckhardt, *Kultur der Renaissance*. II. 11. Aufl.

23